

Anthroposophical Principles of a new Therapy.

Dr. Rudolph Steiner

Penzance  
August 28 th. 1923.

Meine sehr verehrten Anwesenden!

Da gewünscht worden ist, dass ich über die aus der anthroposophischen Weltanschauung herausgewachsenen therapeutischen Prinzipien an einem unserer Abende spreche, so komme ich dieser Wunsch sehr gerne entgegen, allein es ist schwierig, gerade über diesen Gegenstand kurz zu sprechen. Es ist schwierig, weil der Gegenstand ja ein ausserordentlich ausgebreiteter ist, und man kaum eine richtige Vorstellung von dem hervorrufen kann, auf das es ankommt in einem <sup>ganz</sup> ~~sehr~~ kurzen Vortrag, der doch nur aphoristisch sein kann, und weil auf der anderen Seite z.B. gewisse Betrachtungen, die dabei angestellt werden müssen, etwas abgelegen dem allgemeinen Menschenbewusstsein sind. Dennoch will ich versuchen, die Dinge, auf die es ankommt, so allgemein verständlich, als es möglich ist, am heutigen Abende darzulegen.

Dass sich innerhalb der anthroposophischen Bewegung auch eine medizinische Strömung findet, dass rührt ganz gewiss nicht davon her, dass wir als Anthroposophen überall dabei sein möchten und überall gewissermassen unsere Nase hineinstecken möchten. Das ist ganz gewiss nicht der Fall. Aber während die anthroposophische Bewegung ihren Weg durch die Welt zu machen versuchte, fanden sich zu dieser Bewegung auch Aerzte, ernststrebende Aerzte hinzu, und eine große, verhältnissmässig große Anzahl solcher Aerzte waren zu einem mehr oder weniger klaren Bewusstsein gekommen, wie schwankend eigentlich die Anschauungen der heute offiziell geltenden Medizin

sind, wie für das eigentliche Verständnis der Krankheitsprozesse und ihrer Heilung vielfach die Grundlagen fehlen.

Diese Grundlagen fehlen der offiziellen Wissenschaft aus dem Grunde, weil dasjenige was heute Geltung haben will, wissenschaftliche Geltung, eigentlich <sup>nur</sup> ~~kennt~~ auf die heute allgemein gebräuchliche Naturwissenschaft sich stützen will. Und diese Naturwissenschaft wiederum, sie glaubt ja nur sicher mit demjenigen zu gehen, was sie auf mechanische, physikalische oder chemische Weise in der Natur feststellen kann. Und sie wendet dann dasjenige, was sie durch Physik, Chemie über äussere Naturvorgänge findet, auch da an, wo sie zum Verständnis, des Menschen kommen will. Aber wenn auch im Menschen eine Art Konzentration, mikrokosmischer Konzentration aller Weltprozesse enthalten ist, so sind doch die äusseren physischen und chemischen Prozesse im menschlichen Organismus selber niemals in der Form vorhanden, in der sie draussen in der Natur vor sich gehen. Der Mensch nimmt die Stoffe der Erde in sich auf, die ja nicht bloss passive Stoffe sind, sondern die eigentlich immer erfüllt sind von Naturprozessen, von Naturvorgängen. Ein Stoff sieht nur äusserlich so aus, als ob er etwas in sich Ruhendes wäre. In Wirklichkeit webt und lebt ja alles in dem Stoffe. Und so nimmt der Mensch auch diejenigen Vorgänge, dieses Weben und Leben, wie es sich chemisch und physisch abspielt in der Natur, in seinen Organismus auf; aber er verwandelt es alsogleich in seinem Organismus, er macht es in seinem Organismus zu etwas anderem.

Dieses andere, was aus den Naturprozessen im menschlichen Organismus wirkt, das kann man nur verstehen, wenn man zu einer wirklichen, wahren Menschenbeobachtung kommt. Aber die heutige Naturwissenschaft schliesst eigentlich, indem sie sich einzig und allein

- 3 -  
Aug. 28 th.

auf das Physische, Chemische stützen will, sie schliesst eigentlich dasjenige von ihrem Gebiete aus, was sich im Menschen als eigentlich Menschliches, auch z.B. im physischen Körper des Menschen als eigentlich Menschliches abspielt. Denn im physischen Körper des Menschen spielt sich niemals etwas ab, was nicht zugleich zu gleicher Zeit unter dem Einflusse der aetherischen Vorgänge, der astralischen Vorgänge, der Ich-Vorgänge liegt. Aber indem Naturwissenschaft ganz und gar absieht von diesen Ich-Vorgängen, diesen astralischen Prozessen, diesen aetherischen Weben und Leben kommt sie eigentlich garnicht an den Menschen heran. Daher kann diese Naturwissenschaft nicht eigentlich hineinschauen in das menschliche Innere so, dass ihr klar werden könnte, wie die äusseren chemischen und physischen Prozesse im Menschen dann weiter wirken, wie sie im gesunden Menschen weiter wirken, und wie sie im kranken Menschen weiter wirken.

Wie soll man denn aber die Wirkung eines Heilmittels in der richtigen Art beurteilen, wenn man nicht ein Verständnis sich dafür verschaffen kann, wie irgendein Naturding, dass wir in den Organismus hineinführen, oder mit dem wir den Organismus behandeln, wie das im menschlichen Organismus weiter wirkt.

Und so kann man sagen: der denkbar grösste Fortschritt auf medizinischem Gebiete in der neueren Zeit ist eigentlich nur gemacht worden auf dem Gebiete der Chirurgie wo es sich um äussere - man möchte sagen - mechanische Handhabung handelt.

Dagegen herrscht auf dem Gebiete, - nicht nach meinem Urtheil, sondern nach dem Urtheil derjenigen Aerzte, die sich das alles zum Bewusstsein gebracht haben - herrscht auf dem Gebiete der eigentlichen Therapie eine grosse Verwirrung, weil man den Zusammenhang zwischen irgend einem Naturding, und der Wirkung auf die

wirklich zur rechten Zeit, wenn man nichts weiss, „ein Wort“ sich ein !

Es handelt sich darum, dass man, wenn man nur die allgemeine Naturwissenschaft, wie sie heute üblich ist, anwendet, dass man dann an den Menschen so herangeht, am liebsten nicht an den lebenden Menschen, sondern an die Leiche, nimmt da oder dort irgend ein Stück des Organismus und macht sich Verstellungen darüber, was da nun für gesunde oder kranke Prozesse drinnen vorgehen. Und so ist es denn eigentlich gleichgültig, ob man irgend ein Gewebe aus dem Kopf oder aus der Leber oder aus der grossen Zehe nimmt, oder dergleichen, alles wird eben zuletzt zurückgeführt, ich will sagen, auf die Zelle. Es ist eigentlich nach und nach die bestausgebildete Menschenlehre die Histologie, die Gewebelehre geworden. Nun ja, wenn man in die kleinsten Teile hineingeht und alle Kräftezusammenhänge weglässt, dann sind, so wie in der Nacht alle Mähe grau sind, so sind alle Organe dann im Menschen gleich. Aber man bekommt dann eben eine entsprechende Wissenschaft, nicht eine wirkliche Wissenschaft, wie sie sich der Spezifität der einzelnen Organe im Menschen annimt.

Dasjenige, was zur Grundlage dienen muss, das habe ich erst vor einigen Jahren auszusprechen gewagt, obwohl es mich beschäftigt seit jetzt reichlich mehr als 30 bis 35 Jahren. Aber man stellt sich ja gewöhnlich nur vor, dass Geisteswissenschaft so leicht zu ihren Resultaten kommt. Man braucht nur hineinzuschauen in die geistige Welt, dann bekommt man das alles heraus; während man es schwierig hat, wenn man in Laboratorien arbeiten muss, in physikalischen Cabinetten oder auf der Klinik; da muss man sich Mühe geben, - so denkt man nämlich, in der Geisteswissenschaft handelt es sich nur darum, dass man hineinschaut in die Welt des Geistes, dann kriegt man alles heraus. So ist es eben nicht. Gerade die gewissenhafte Geistesforschung erfordert mehr

- 5 -  
Aug. 28<sup>th</sup>.

Mühe und vor allen Dingen mehr Verantwortung, als das Hantieren in den Laboratorien oder auf der Klinik oder auf der Sternwarte. Und so ist es, dass zwar die erste Konzeption dessen, was ich jetzt kurz prinzipiell andeuten will, von mir vor 35 Jahren etwa stand, dass ich aber erst vor einigen Jahren, nachdem alles verarbeitet worden ist und vor allen Dingen verifiziert worden ist auch an der gesamten offiziellen Naturwissenschaft der Gegenwart, dass ich erst vor einigen Jahren das aussprechen konnte. Und gerade unter dem Einflusse dieser Prinzipien über die Gliederung des Menschen ist dasjenige entstanden, von dem ich eben erzähle, diese therapeutische Strömung innerhalb unserer anthroposophischen Bewegung.

Wir müssen im Menschen einfach, wenn wir ihn auch als physischen Menschen vor uns haben, durchaus drei voneinander verschiedene Glieder unterscheiden. Diese drei verschiedenen Glieder kann man ja in der verschiedensten Art benennen. Aber man kommt am besten an sie heran, wenn man sie so charakterisiert, dass man sagt: der Mensch hat als das eine System seines physischen Wesens das Nerven-Sinnes-System, das hauptsächlich im Kopfe lokalisiert ist.

Der Mensch hat als zweites System das Rhythmische System; das umfasst Atmung, das umfasst Blutzirkulation. Es umfasst aber auch z.B. die rhythmischen Tätigkeiten der Verdauung u.s.w. Das ist das zweite System des Menschen.

Und das dritte System des Menschen ist der Zusammenhang zwischen dem Bewegungs-System, Gliedmassensystem, und dem eigentlichen Stoffwechselsystem. Dieser Zusammenhang wird Ihnen sofort klar sein, wenn Sie daran denken, dass ja gerade durch die Bewegung der Glieder der Stoffwechsel befördert wird und das eigentlich nach Innen ~~AI~~ die Gliedmassen ganz organisch immer mit den Stoffwechsel-Organen zusam-

anhängen. Das wird Ihnen auch die Anatomie unmittelbar zeigen. Sehen Sie nur, wie die Beine nach innen sich fortsetzen in den Stoffwechsel-Organen, und ebenso die Arme sich fortsetzen nach innen. So dass wir am Menschen unterscheiden können drei Systeme: Das Nerven-Sinnes-System, vorzugsweise im Kopfe lokalisiert; das rhythmische System, vorzugsweise in der Brust, und das Herz lokalisiert; das Stoffwechsel- Gliedmassen-System, das vorzugsweise in den Gliedmassen und in den daran anhängenden Stoffwechsel-Organen lokalisiert ist.

Aber man darf sich diese Gliederung des Menschen nicht so vorstellen, wie - um die anthroposophische Bewegung möglichst anzuschwärzen - einmal ein Professortat. Der versuchte nicht einzudringen in dasjenige, was damit eigentlich gemeint ist mit dieser Gliederung, sondern er versuchte diese Gliederung des Menschen anzuschwärzen und sagte: Diese Anthroposophen behaupten, der Mensch bestünde aus drei Systemen, aus dem Kopfe, dem Rumpf (Brust und Bauch) und aus den Gliedmassen. Ja, man kann natürlich auf diese Art eine Sache sofort lächerlich machen.

Denn es handelt sich nicht darum, dass das Nerven-Sinnes-System nur im Kopfe ist; es ist hauptsächlich im Kopfe, aber es dehnt sich dann über den ganzen Organismus aus; sodass der Mensch seine Kopforganisation über den ganzen Organismus verbreitet hat. Ebenso dehnt sich das Rhythmische-System nach oben und unten, über den ganzen Organismus aus. Der Mensch ist also wiederum räumlich ganz rhythmisches System, ebenso ganz Stoffwechsel-System-Gliedmassen-System. Wenn Sie die Augen bewegen, sind die Augen Gliedmassen.

Also nicht nebeneinander stehen diese Systeme räumlich, sondern sie sind ineinander gegliedert. Sie stecken ineinander, Und man muss sich schon ein wenig an ein exactes Denken gewöhnen,

Aug. 28 th.

- 7 -

wenn man diese Gliederung des Menschen im richtigen Sinne beurteilen will. Nur sind die beiden Systeme, das erste und das dritte, das Nerven-Sinnes-System und das Gliedmassen-Stoffwechsel-System, die sind eigentlich polarisch einander entgegengesetzt. Was das eine erzeugt, zerstört das andere, was das andere zerstört, erzeugt das eine. Sie wirken also ganz im entgegengesetzten Sinne.

Und das mittlere System, das rhythmische System stellt die Beziehung zwischen beiden her. Da wird gewissermassen zwischen beiden hin und her gependelt, damit ein Einklang zwischen dem Zerstören des einen Systems und dem Aufbauen des anderen Systems immer stattfinden kann.

Wenn wir z.B. das Stoffwechsel-System ins Auge fassen, so wirkt das Stoffwechsel-System mit seiner grössten Intensität natürlich im menschlichen Unterleibe. Aber dasjenige, was da im menschlichen Unterleibe vor sich geht, das muss eine polarisch entgegengesetzte Tätigkeit hervorrufen im Haupte des Menschen, in Nerven-Sinnes-System, wenn der Mensch gesund sein soll.

Denken Sie nun, dass jene intensive Tätigkeit, die eigentlich die Tätigkeit des menschlichen Verdauungssystems ist, dass sich diese durch eine zu starke Intensität, zu grosse Intensität bis nach das Nerven-Sinnes-System ausdehnt, sodass also diejenige Tätigkeit, die eigentlich im Stoffwechselsystem sein sollte, <sup>zwei</sup> übergreift auf das Nerven-Sinnes-System, dann haben Sie allerdings Naturprozesse meinetwillen, aber Sie sehen gleich, wie der eine Naturprozess zum Abnormen führt. Er gehört eben nur hinein in das Stoffwechselsystem, und er bricht gewissermassen nach oben durch in das Nerven-Sinnes-System.

Dadurch entstehen die verschiedenen Formen einer zwar von der Medizin heute etwas als *quantitée négligeable* behandelten Krankheit, aber - ich möchte sagen - von einem grossen Teil der

Aug. 28 th.

- 8 -

Menschheit wenig so behandelten Krankheit, denn es sind überall diese verschiedenen Krankheitsformen bekannt, dadurch entsteht dasjenige, was unter den verschiedenen Formen der "Migräne" bekannt ist. Und man muss, um die Migräne zu verstehen in ihren verschiedenen Formen, diesen Prozess verstehen, der eigentlich in seiner Intensität, so wie er da ist, sich abspielen soll im Stoffwechsell-system, und der durchdringt nach dem Nerven-Sinnes-System, sodass die Nerven und die Sinne selber so behandelt werden, dass der Stoffwechsel in sie hineinschießt, statt dass er an seinem ordentlichen Orte bleibt. Das Umgekehrte kann stattfinden. Der Prozess, der am intensivsten sein soll im Nerven-Sinnes-System, dieser Prozess im Nerven-Sinnes-System, der ganz entgegengesetzt ist dem Stoffwechsel-Prozess, der kann wiederum in einer gewissen Weise durchbrechen nach dem Stoffwechsel-System. Sodass im Stoffwechsel-System, statt dass dort nur ein ganz untergeordneter Nerven-Sinnes-Prozess vor sich geht, ein gesteigerter Nerven-Sinnes-Prozess sich abspielt, dass gewissermassen dasjenige, was dem Kopfe gehört, durchbricht und in dem Unterleib auftritt, die Kopftätigkeit also im Unterleib auftritt

Wenn dies geschieht, dann entsteht im Menschen die gefährliche Krankheit des Abdominalen Typhus.

So sieht man in der Tat dadurch, dass man diesen dreigliedrigen Menschen von Grund aus versteht, wie im menschlichen Organismus der Krankheitsprozess aus dem gesunden Prozess sich heraus entwickelt. Wäre unser Kopf mit seinem Nerven-Sinnes-System nicht so organisiert, wie er organisiert ist, dann könnten wir nie einen Typhus haben. Wäre unser Unterleib nicht so organisiert, wie er organisiert ist, so könnten wir niemals eine Migräne haben.



Aug. 28 th.

- 9 -

Aber die Kopftätigkeit soll im Kopfe, die Unterleibstätigkeit im Unterleib bleiben. Brechen sie durch, so entstehen eben solche Krankheitsformen.

Und wie auf diese zwei besonders charakteristischen Krankheitsformen, so kann man auf andere Krankheitsformen hindeuten, die immer dadurch entstehen, dass eine gewisse Tätigkeit, die in ein gewisses Organsystem gehört, an einem anderen Orte, in einem anderen Organsystem sich geltend macht.

Geht man nur anatomisch, physiologisch vor, so sieht man eben, wie die kleinsten Teile im Gewebe des Organismus drinnen sind. Aber man sieht dieses Wirken von polarisch entgegengesetzter Tätigkeit nicht. An der Nervenzelle können Sie nur studieren, dass sie entgegengesetzt organisiert ist, - sagen wir - der Leberzelle. Wenn Sie ins Ganze des Organismus so hineinschauen können, dass er Ihnen eben in seiner Dreigliederung erscheint, dann, dann merken Sie auch, wie die Nerven-Zelle eine Zelle ist, die fortwährend sich auflösen will, die fortwährend abgebaut sein will. Das sind polarische Tätigkeiten. Die wirken in der richtigen Weise aufeinander, wenn sie entsprechend verteilt sind im Organismus; die wirken in der richtigen Weise ineinander, wenn sie ineinander eindringen.

Das rhythmische System steht in der Mitte und will eben immer den Ausgleich schaffen zwischen den einander entgegengesetzten polarischen Tätigkeiten des Nerven-Sinnes-Systems und des Stoffwechsel-Gliedmassen-Systems.

## II.

Ich möchte nun ein besonderes Beispiel herauswählen, um Sie gewissermaßen hineinschauen zu lassen (ich kann natürlich alles nur aphoristisch erörtern) wie man die Beziehung des aus der Natur genommenen Heilmittels mit seinen Kräften und den im Innern des Men-

Aug. 28th.

- 10 -

schen wirkenden Gesundungs- und Krankungskraften finden kann.

Wollen wir einmal unseren Blick hinwenden auf ein ganz bestimmtes Erz, dass sich in der Natur findet, das sogenannte Antimon-Erz.

Antimon hat, wenn man es schon kasserlich betrachtet, eine ausserordentlich interessante Eigenschaft. Es formt sich in der Natur so, dass gewissermassen Spiessze entstehen, stangenförmige, spiessartige Gliederungen, die sich aneinanderlegen; sodass man das Antimon-Erz in der Natur so findet, dass man es etwa, wenn ich schematisch aufzeichne, so zeichnen könnte (s. Schema). Fast wie ein mineralisches Moos oder eine mineralische Flechte wächst das. Man sieht, dass gewissermassen dieses Mineral sich fadenförmig anordnen will.

Man sieht noch viel deutlicher, wie sich dieses Mineral, dieses Erz fadenförmig anordnen will, wenn man es einem gewissen physikalische-chemischen Prozess unterwirft. Dann wird es noch dünnfaseriger. Es ordnet sich ganz dünnfaserig an.

Besonders bedeutsam aber ist das, was auftritt, wenn man dieses Antimon einer gewissen Art Verbrennungsprozess unterwirft. Man bekommt einen weissen Rauch, der sich an Wände anlegen kann und dann glänzend spiegelartig wird. Man nennt das den Antimon-Spiegel.

Es wird heute wenig mehr respektiert, war aber in der alten Medizin ausserordentlich viel angewendet, eben aus alten Erkenntniskräften heraus, von denen ich Ihnen ja in den Vortrags- vorträgen wiederholt gesprochen habe.

Dieser Antimon-Spiegel, also das, was sich erst aus dem Verbrennungsprozess heraus entwickelt, und sich an Wänden ab-

Aug. 28 th.

- 11 -

lagern kann, sodass es spiegelglänzend wird, dieser Antimonspiegel ist eben etwas ausserordentlich Wichtiges .

Zu alledem gesellt sich eine andere Eigenschaft. Ich will nur hervorheben, dass wenn man das Antimon gewissen elektrolytischen Prozessen unterwirft und es an die sogenannte elektrolytische Katode bringt, so braucht man nur, nachdem man das Antimon herangebracht hat an die Katode, einen kleinen Einfluss auszuüben und man bekommt eine kleine Antimon-Explosion. Kurz, dieses Antimon hat die denkbar interessantesten Eigenschaften.

Wenn man in einer gewissen mässigen Dosierung das Antimon in den menschlichen Organismus einführt, so kann man an den verschiedenen Vorgängen studieren, wie in der Tat dieselben Kräfte, die sich so verhalten, wie ich es jetzt geschildert habe an Antimon, im menschlichen Organismus ihre Fortsetzung erfahren, und wie sie da allerlei Kräfteformen, allerlei Wirkungsformen annehmen.

Diese Wirkungsformen treten nun, - ich kann natürlich die Einzelheiten, die Belege hier nicht auseinandersetzen, will Ihnen nur dasjenige, was eben innerer Zusammenhang ist, kurz skizzieren - diese Prozesse, die da im menschlichen Organismus auftreten, treten z.B. besonders stark überall da auf, wo Blut gerinnt. Also sie verstärken, sie befördern das Blutgerinnen. Aber untersucht man nun mit denjenigen Methoden, die eben auch zu der Dreigliederung des menschlichen Organismus gehören, die <sup>all</sup> ~~ähnlich~~ in die menschliche Wesenheit hineinschauen lassen und erkennen lassen, wie die einzelnen Systeme in den verschiedenen Organen sich verhalten, schaut man so in den menschlichen Organismus hinein, findet man, dass dasjenige was im Antimon lebt, nicht bloss draussen im mineralischen Antimon lebt, sondern dass das tatsächlich ein Kräftezusammenhang ist, der im

Aug 28 th.

- 12 -

menschlichen Organismus selber lebt, der immer im menschlichen Organismus, im gesunden Organismus vorhanden ist, und der nun auch Formen annimmt von der Art, wie ich es Ihnen jetzt auseinandergesetzt habe im kranken menschlichen Organismus.

Dieser - ich möchte sagen - im menschlichen Organismus selber vorhandene Antimon-Prozess, der ist einem anderen Prozess polarisch entgegengesetzt. Er ist entgegengesetzt dem Prozesse, der überall da auftritt, wo die plastischen Tätigkeitskräfte, z.B. die zellenbildenden Kräfte auftreten, die zellenrundenden Kräfte, wo also dasjenige auftritt, was eigentlich die Hellsubstanz des menschlichen Organismus bildet.

Ich möchte diese Kräfte, weil sie vorzugsweise z.B. in der Eiweiss-Substanz enthalten sind, die albumisierenden Kräfte nennen. Und so haben wir im menschlichen Organismus die Kräfte, die wir draussen in der Natur im Antimon namentlich dann finden, wenn wir das Antimon z.B. der Verbrennung unterwerfen und bis zum Antimon-Spiegel bringen, die Kräfte, die draussen im Antimon wirken, die haben wir im menschlichen Organismus auch wirkend. Wir haben aber auch die entgegengesetzten Kräfte wirksam, die albumisierenden Kräfte, welche die Antimon-Kräfte zum Stillstand bringen, wegschaffen.

Diese zwei Kräfte-Systeme, albumisierende und antimonisierenden Kräfte, die wirken nun einander so entgegen, dass sie im menschlichen Organismus in einem gewissen Gleichgewicht stehen müssen.

Man muss nun erkennen, dass z.B. jener Prozess, den ich Ihnen vorherhin im prinzipiellen geschildert habe, der zugrunde liegt dem abdominalen Typhus, dass der im Wesentlichen darauf beruht, dass das Gleichgewicht zwischen diesen beiden Kräftensystemen zerstört ist.

Um recht hineinzusehen nun in den menschlichen Organismus, muss man dasjenige zu Hilfe nehmen können, was ich Ihnen gerade von

Aug 28. th.

- 13 -

den verschiedensten Gesichtspunkten aus - allerdings nicht medizinischen - in diesen Morgenvorträgen in diesem Kursus auseinandergesetzt habe.

Da haben wir ja gesehen, wie der Mensch nicht bloss diesen physischen Körper hat, sondern einen ätherischen oder Bilde-Körper, einen astralischen Körper, eine Lichtorganisation. Und gerade gestern war ich in der Lage, Ihnen auseinanderzusetzen, wie einen innigen Zusammenhang haben der physische Körper und der Bildekräfte-Körper auf der einen Seite, das Ich und der astralische Körper auf der anderen Seite, wie aber einen loseren Zusammenhang haben der astralische Leib und der Bildekräfte- oder Ätherleib, denn sie trennen sich jede Nacht.

Dieser Zusammenhang, der in einem Ineinanderspielen der Kräfte des astralischen Leibes und des Ätherleibes besteht, dieser Zusammenhang ist nun radikal zerstört beim abdominalen Typhus. Bei diesem abdominalen Typhus tritt das ein, dass der astralische Leib schwach wird, nicht in der entsprechenden intensiven Weise in den physischen Leib hineinwirken kann, dadurch jenes Übergewicht hervorruft, was gewissermassen die Nerven-Sinnes-Organisation, die hauptsächlich dem Astralleibe unterliegt, hinunterdrängt. Statt dass sie sich nun verwandelt in der Stoffwechsel-Organisation, bleibt sie als solche, als astralische Tätigkeit vorhanden. Der Astralleib wirkt für sich. Er wirkt nicht ordentlich hinein in den Ätherleib. Dadurch entstehen die Krankheitssymptome, die eben das Symptombild des Typhus geben.

Nun hat dasjenige, was gerade im Antimon so auftritt, dass das Antimon gewissermassen die mineralische Natur verleugnet kristallinisch spießig wird, dass sogar der Antimonspiegel, wo er

sich ablagert, ja wie die Schneeglöckchen am Fenster erscheint, also auch die innere Kristallisationskraft wie in der Natur aufweist, diese Kristallisationen, die im Antimon wirken, die wirken, wenn wir sie nun in entsprechender Weise als Arznei verarbeiten und in den Organismus einführen, die wirken so, dass sie diesen Organismus unterstützen, dass er seinen Astralleib mit seinen Kräften wiederum in der richtigen Weise in den Aetherleib hineinschieben kann, sie wieder in den richtigen Zusammenhang bringen kann.

Wir unterstützen mit dem aus dem Antimon in der entsprechenden Weise hergestellten Heilmittel denjenigen Prozess, der dem typhösen Prozess entgegengesetzt ist. Und dadurch können wir gerade mit dem Antimon-Heilmittel, - dem je nachdem die Krankheit diesen oder jenen Verlauf nimmt, andere Stoffe beigemischt sein müssen, die wiederum in einer ähnlichen Beziehung zum menschlichen Organismus stehen - man kann mit diesem Heilmittel, dem andere Stoffe beigemischt sind, gerade die Krankheit bekämpfen, indem man die Prozesse erregt im Organismus, die Prozesse unterstützt im Organismus, um seine eigene - ich möchte sagen - antimonisierende Kraft zu entfalten, die dann dahin geht, den richtigen Rhythmus hervorzurufen im Zusammenwirken von aetherischem Leib und astralischem Leib.

So führt die anthroposophische Betrachtung dazu, das Verhältnis zu verstehen zwischen dem, das draussen in der Natur, im Naturding wirkt, wie ich es Ihnen an dem Beispiel des Antimons gezeigt habe, und dem, was im Innern des menschlichen Organismus wirkt. Sie können eine albuminisierende, also selbständig wirkende, und die nach Linien wirkende Kraft bis in die Keimzelle hinein verfolgen

Demjenigen, der wirklich Erkenntnis auf diesem Gebiete erworben hat (so unangenehm es ihm ist, es so zu sagen, weil er ja weiss, dass er den Hass und die Antipathie der entsprechenden Leute hervorrufft) demjenigen, der so hinsieht in das Gebtriebe des menschlichen Organismus, dem kommen die vielleicht sonst wunderbarsten mikroskopierenden Untersuchungen über die Ei-Zelle, über die Keim-Zelle, ausserordentlich diletantisch vor.

Da beachten die Leute ausserlich die Ei-Zelle als solche, die Entstehung der sogenannten Centrosomen(?) - Sie können das in jeder Embryologie nachlesen - ohne zu wissen, wie diese albuminisierenden Kräfte, die den Gesamtorganismus auch beherrschen, entgegengesetzt, polarisch entgegengesetzt wirken den antimonisierenden Kräften. Die Rundung der Ei-Zelle als solche wird hervorgerufen durch die albuminisierende Kraft; die . . . . nach der Befruchtung, sie werden hervorgerufen durch die antimonisierenden Prozesse.

Das aber geht in dem ganzen menschlichen Leibe vor sich. Und indem man in der richtigen Weise das Heilmittel bereitet, und weiss durch die Diagnose, worinnen man den menschlichen Organismus unterstützen muss, führt man diejenigen Kräfte diesem menschlichen Organismus zu, die er braucht, um einem Krankheitsprozesse entgegenzuarbeiten.

So wird eigentlich eben das bewirkt, indem man die anthroposophischen Gesichtspunkte in die Medizin hineinbringt, dass die wirkliche richtige Beziehung des Makrokosmos, der ganzen Welt zum Menschen dabei ins Auge gefasst wird.

Penmaenmawr, Aug. 28th 1923.

- 16 -

Und gerade so, wie ich Sie auf das Antimon gewiesen habe, (ich müsste natürlich über das Antimon viel sagen, wenn ich das nun im Einzelnen wissenschaftlich auseinandersetzen wollte, aber ich will ja nur das Prinzipielle andeuten) ebenso, wie ich Sie auf das Antimon verwiesen habe und auf die Prozesse, die es aus sich hervorgehen lassen kann, die es in sich hat, wenn man es so oder so behandelt, so könnte ich Ihnen nun z. B. auch das ganze Verhalten innerhalb der Natur und ihrer Prozesse zeigen - sagen wir - für dasjenige, was man als Mineral Quarz nennt, Kieselsäure, Silicia, was dem Granit als einem seiner Bestandteile beigemischt ist, was, wenn es vorkommt, so kristallisiert, durchsichtig ist, sodass man es nicht mehr mit dem Messer ritzen kann, also eben ein Bestandteil des Granits ist; wenn man diesen Stoff in entsprechender Weise behandelt, so bekommt er, wenn er dem Organismus beigebracht wird, - in der richtigen Dosierung selbstverständlich, das muss dann die Diagnose ergeben - die Eigenschaft, dasjenige, was im Nerven-Sinnes-System wirken soll, was der Organismus im Nerven-Sinnes-System als die Eigenkräfte dieses Nerven-Sinnes-Systems aufbringen soll, zu unterstützen. Sodass man sagen kann: was eigentlich die Sinne tun sollen, das unterstützt man, wenn man in der rechten Weise dieses Heilmittel, das aus Silicium bereitet ist, aus dem Quarz bereitet ist, wenn man das dem Menschen in der richtigen Weise beibringt. Man muss dann, je nachdem die Leidens-Symptome sind, andere Stoffe wiederum beimischen, aber in der Hauptsache handelt es sich hier um die Wirkung desjenigen, was in Kieselsäure-Bildungs-Prozess liegt.



Wenn man also diesen Kieselsäure-Bildungsprozess in den menschlichen Organismus hineinbringt, so wird eine zu schwach wirkende Tätigkeit im Nerven-Sinnes-System unterstützt. Sie wirkt dann in der richtigen Stärke. Nun, wenn diese Nerven-Sinnes-Tätigkeit zu schwach wird, so bricht eben nach dem Kopfe die Verdauungstätigkeit durch. Der Migräne-artige Zustand entsteht.

Unterstützt man nun die Sinnes-tätigkeit, die Nerven-Sinnes-Tätigkeit in der richtigen Weise mit einem Heilmittel, das in der richtigen Art aus der Kieselsäure, aus dem Quarz, Silicia, erzeugt ist, dann wird das Nerven-Sinnes-System bei dem Migräne-Kranken so stark, dass es wiederum den durchbrochenen Verdauungs-Prozess zurückdrängen kann.

Ich schildere Ihnen natürlich diese Dinge etwas grob, aber Sie werden daraus sehen, worauf es ankommt. Es kommt darauf an, den gesunden und kranken menschlichen Organismus wirklich zu durchschauen, nicht bloss nach seinen Zellen-Zusammensetzungen, sondern nach dem, was als Kräfte im gleichen Sinne oder polarisch oder rhythmisch da in diesem menschlichen Organismus wirkt, um dann dasjenige in der Natur aufzusuchen, was beim Naturwirken im menschlichen Organismus diesen oder jenen krankhaften Prozess bekämpfen kann.

So kann man z. B. finden, wie derjenige Prozess, der im Phosphor enthalten ist, wie der in der äusseren Natur ein Prozess ist, der, wenn man ihn in den menschlichen Organismus hinüberführt, unterstützend wirkt auf eine gewisse Art inneren Unvermögens des menschlichen Organismus, wenn nämlich der menschliche Organismus in Bezug auf gewisse Kräfte, die in seinem Inneren, wenn er gesund ist, immer wirken sollen, unfähig wird, diese

Kräfte in der richtigen Weise wirken zu lassen, wenn er zu wenig Kraft hat, um gewisse Kräfte in sich wirken zu lassen, die eigentlich eine Art organischer Verbrennungsprozesse sind, ~~die~~ <sup>der</sup> ja immer da ist bei der Umbildung der Stoffe im menschlichen Organismus. Bei jeder Bewegung, bei allem, was der Mensch ist, auch bei demjenigen, was innerlich ausgeführt wird, geschehen ja organische Verbrennungsprozesse.

Nun kann der menschliche Organismus zu schwach werden, um diese organischen Verbrennungsprozesse in der richtigen Weise zu regeln. Sie müssen nämlich in einer gewissen Weise gehemmt werden. Werden sie zu wenig gehemmt, dann entwickeln sie sich in vehementer Art. Sodass man im menschlichen Organismus erleben kann, dass die organischen Verbrennungsprozesse, die eigentlich durch sich selbst immer eine unermessliche, unbegrenzte Intensität haben, sonst würde ja sogleich da oder dort eine zu grosse Ermüdung einsetzen, oder man würde überhaupt nicht weiter können als sich bewegender Mensch, diese organischen Verbrennungsprozesse haben eigentlich eine - ich will sagen - unbegrenzte Intensität, und der Organismus muss fortwährend die Möglichkeit haben, sie zu hemmen.

Wenn nun entweder in einem Organsystem oder im ganzen Organismus diese hemmenden Kräfte nicht da sind, wenn der Organismus zu schwach geworden ist, um seine organischen Verbrennungsprozesse in der richtigen Weise zu hemmen, dann entsteht dasjenige, was in den verschiedensten Formen die Tuberkulose ist. Es wird nur durch diese organische Ohnmacht - möchte ich sagen - durch das Nichthemmenkönnen der Verbrennungsprozesse der geeignete Nährboden für die Bazillen geschaffen, die dann auf diesem Nährboden sich finden können.

Penmaenmawr, Aug. 28th 1923.

- 19 -

Es soll gar nichts hier gegen die Bazillen-Theorie gesagt werden. Die Bazillen-Theorie ist sehr nützlich. Aus der verschiedenen Art, wie die Bazillen da oder dort sind, erkennt man natürlich Verschiedenes; überhaupt für die Diagnose erkennt man ausserordentlich viel. Es soll von mir selbst aus überhaupt nicht gegen die offizielle Medizin aufgetreten werden, sondern sie soll eigentlich nur da fortgesetzt werden, wo sie an gewisse Grenzen kommt. Und so fortgesetzt kann sie werden, indem eben gerade die Gesichtspunkte der Anthroposophie auf sie angewendet werden.

Führt man dem Organismus nun Phosphor zu, dann unterstützt man diese Fähigkeiten, den organischen Verbrennungsprozess zu hemmen. Aber dabei muss man Rücksicht darauf nehmen, dass ja diese Hemmung von den verschiedensten Organsystemen ausgehen kann.

Geht sie z. B. aus - sagen wir - von dem System, das in den Knochen vorzugsweise arbeitet, dann muss man die Phosphorwirkung im menschlichen Organismus dadurch unterstützen, dass man sie gewissermassen gerade nach der Knochenseite hin spezialisiert, spezialisiert.

Das geschieht, indem man das Heilmittel des Phosphors verbindet in irgend einer Weise, die sich eben dann durch das genauere Studium der Sache ergibt, mit Kalzium oder Kalziumsalz.

Hat man es mit einer Blinddarm-Tuberkulose zu tun, so wird man irgendwelche Kupferverbindungen in der richtigen Dosis dem Phosphor beimischen.

Hat man es mit einer Lungen-Tuberkulose zu tun, so wird man z. B. Eisen hinzugeben zu dem Phosphor. Aber es kommen dann,

da die Lungen-Tuberkulose eine äusserst komplizierte Erkrankung ist, noch andere Beimischungen unter Umständen in Betracht. So sehen Sie also, wie die Möglichkeit einer wirklichen Therapie darauf beruht, wie die chemischen und physikalischen Prozesse im menschlichen Organismus sich fortsetzen, wie sie da drinnen weiterwirken.

Die offizielle Medizin geht eben vielfach von der Ansicht aus, dass so, wie die Antimonkräfte draussen im Antimon wirken, so wirken sie auch im menschlichen Organismus. Das ist nicht der Fall. Man muss sich klar sein darüber, wie sie im menschlichen Organismus weiterwirken, diese Prozesse. Und das kann man namentlich sehen, wenn man eben die eigentlich anthroposophischen Erkenntnisse anwendet auf die Versuche, um die es sich dabei handelt.

Haben wir beim Antimon und seinen Kräften gesehen, dass das Antimon den Rhythmus herstellt zwischen astralischem Körper und Aetherkörper oder Bildkräfte-Körper, so kann man bei den Kräften sehen, die in der Kieselakure, im Quarz, im Silicia wirken, wie sie besonders dazu geeignet sind, das richtige Verhältnis zwischen dem Ich und dem astralischen Leib, wenn es gestört wird, herzustellen und dadurch auf das Nerven-Sinnes-System gesundend zu wirken. Während es beim Kalk so ist, insbesondere bei dem Kalk, der von Kalk-Absonderungen der Tiere verwendet wird, dass man ihn zu Heilmitteln verwendet, die das richtige Verhältnis herstellen zwischen dem Bildkräfteleib und dem physischen Leib.

Sodass man sagen kann: es führt einen die richtige Anschauung des Menschen dazu, Kalk oder überhaupt Ähnliches, namentlich

vom tierischen Organismus Abgesondertes, Austernschalen z. B. zu verwenden, um das richtige Verhältnis herzustellen, wenn es gestört war, das sich immer dann auch in physischen Prozessen ausdrückt, in Krankheitsprozessen. Um das richtige Verhältnis herzustellen zwischen dem Aetherleib und dem physischen Leib, darauf hat man bei solchen kalkigen oder ähnlichen Absonderungen zu reflektieren bei der Heilmittelbereitung.

Hat man zu tun mit einem arhythmischen Zusammenwirken des Bildkräfteleibes und des astralischen Leibes, so muss man auf solche Dinge sehen, wie sie beispielsweise in Antimon, aber noch in zahlreichen anderen Metallen vorhanden sind, insbesondere aber auch stark vorhanden sind namentlich in den Bestandteilen, die in mittleren Teile der Pflanzen enthalten sind, also in den Blättern und in dem Stamm; während diejenigen Kräfte, die dem Phosphorprozess entsprechen, vorzugsweise enthalten sind in den Blütenorganen der Pflanzen, und diejenigen Prozesse, die dem Kieselsäure-Prozess entsprechen, in den Wurzelorganen der Pflanzen. Sodass man auch die Beziehung finden kann zwischen den Kräften, die in den verschiedenen Teilen der Pflanzen sind.

Die Wurzelkräfte haben eine entschiedene Verwandtschaft und Beziehung zum menschlichen Kopf und zum Nerven-Sinnes-System. Die Blätter und die Stammorgane haben eine besondere Beziehung zu dem rhythmischen System, und die Blütenorgane eine besondere Beziehung zum Unterleibs-, zum Stoffwechselsystem. Wenn man daher oftmals in einer einfachen Weise dem Verdauungs-, dem Stoffwechselsystem zu Hilfe kommen will, so gelingt das sehr häufig einfach dadurch, dass man, nachdem man in der richtigen Weise diagnostiziert hat, wählt bestimmte Blütenorgane, die man

zu Theen bereitet; und auf diese Weise kommt man den Verdauungs-Organen bei. Während man die Salze der Wurzeln ausziehen muss durch einen besonderen Ausziehungs-Prozess, wenn man ein Heilmittel gewinnen will, das z. B. auf den Nerven-Sinnes-Prozess, auf die Kopforgane besonders wirkt. Und so muss man auf der einen Seite die Natur durchschauen, auf der anderen Seite den menschlichen Organismus durchschauen, dann kann man in der Natur wirklich die Heilmittel so finden, dass man sehen kann, wie die beiden Dinge zusammenhängen, dass man nicht bloss klinisch probieren muss, : wie wirkt das? - und dann, nicht wahr, eine Reihe von Fällen aufzeichnet, von denen 90 % oder 70 % irgendwie auf ein günstiges Resultat zeigen (wobei man sich ausserdem in 40 Fällen dann geirrt hat), dann wird die Sache statistisch behandelt, und je nachdem die Statistik das oder jenes ergibt, wird die Sache dann als ein Heilmittel oder nicht als ein Heilmittel betrachtet.

Ich kann diese Dinge eben wirklich nur in der Kürze aphoristisch behandeln, um Ihnen zu zeigen, wie in der Tat, ohne irgendwie in einen Dilettantismus oder in eine ärztliche Sektiererei zu verfallen, streng wissenschaftlich vorgegangen werden kann, um den Erkrankungsprozessen durch Heilmittel, die aus der menschlichen Anschauung stammen, beizukommen.

### III.

Ebenso, wie wichtig ist, meine sehr verehrten Anwesenden, die Erkenntnis des richtigen Naturstoffes und Naturprozesses, die verarbeitet werden müssen zum Heilmittel, ebenso wichtig ist

dann die besondere Art der Anwendung.

Gerade dadurch, dass man wirken kann entweder auf das Nerven-Sinnes-System, um in der angedeuteten Weise von ihm aus in der rechten Art die Gesundheit herbeizuführen, oder auf das rhythmische System, auf das Stoffwechsel-Gliedmassen-System, gerade deshalb, weil man auf die einzelnen Systeme wirken muss, ist es wichtig, ist es wesentlich, auch zu wissen, wie die Behandlungsmethode man eintreten soll; denn fast jedes Heilmittel kann man wiederum in dreierlei Art anwenden. Entweder wird es dem Menschen durch den Mund <sup>in</sup> den Magen usw. eingeführt, also man rechnet bei der Art und Weise, wie der Mensch das Heilmittel aufnimmt, auf den Stoffwechsel des Menschen, auf das Stoffwechsel-System und darauf, wie das Stoffwechsel-System auf die anderen Systeme wirkt. Daher hat man Heilmittel, die insbesondere in dieser Art gebraucht werden, dass sie dem Menschen durch Mund und Magen eingeführt werden usw.

Dann aber gibt es Heilmittel, die in eminentesten Sinne so verwendet werden müssen, dass sie schon durch ihre Verwendungsweise auf das rhythmische System wirken. In dieser Beziehung wird Antimon ganz besonders dazu berufen sein, die richtige Behandlungsmethode in Bezug auf diesen Punkt zu finden. Denn da treten die Injizierungen, die Injektionsmethoden ein. Und das Heilmittel, das dem Blute eingepflegt wird oder in anderer Weise injiziert wird, das ist dasjenige, bei dem vor allen Dingen wiederum darauf gerechnet wird, dass es auf den rhythmischen Prozess des Menschen wirkt.

Und so kann man wiederum durch jedes andere System, in der verschiedensten Weise aber, zum Heilprozess hinarbeiten.

Pennaenzawr, Aug. 28th 1923.

- 24 -

Nehmen wir an, wir haben Silicia, ein Quarz. Es ist etwas anderes, ob wir z. B. ein Heilmittel haben, das wir zubereiten, und das durch den Mund genommen werden soll, oder ob es injiziert wird.

Rechnen wir darauf, dass es durch den Mund genommen wird, so wollen wir durch die Art und Weise, wie es im Verdauungs-System verarbeitet wird und das Verdauungs-System wiederum die Kräfte in das Nerven-Sinnes-System schickt, auf dem Umwege durch das Verdauungs-System die Gesundungsprozesse herbeiführen. Rechnen wir aber damit, dass sie mehr hineingeschickt werden sollen in das Nerven-Sinnes-System, dass sie eingefügt werden dem Blutorganismus, dem Atzungsrythmus, wodurch wiederum ~~den-er~~ durch diesen Rhythmus geheilt werden kann, wenn wir also dies beabsichtigen, injizieren wir. Wenn wir beabsichtigen, durch das Verdauungs-System irgendwie aromatisch-ätherische Substanz, wie <sup>sie</sup> in der Pflanzenblüte enthalten ist, zur Wirksamkeit zu bringen, so machen wir einen Thee, den wir durch den Mund in den Magen einführen.

Wollen wir wirken dadurch, dass wir das ätherische Öl, das in aromatischer Weise auf das Nerven-Sinnes-System wirkt, direkt zur Wirksamkeit bringen, oder durch das Nerven-Sinnes-System auf den rhythmischen Prozess, dann machen wir aus den Säften dieser Blüten meinetwillen irgend ein Bad, indem wir den Saft dieser Blüten dem Wasser beimischen, aus dem wir das Bad bereiten. Da wirken wir auf das Nerven-Sinnes-System.

Und so sehen Sie, wie wiederum auch von den Behandlungsweisen, die man den einzelnen Stoffen in ihrem Verhältnis zum Menschen angedeihen lässt, eben die Heilwirkung abhängt.



Pennsylvanien, Aug. 28th 1923.

- 25 -

Alle diese Dinge werden in einer wirklich durchsichtigen Weise erst zum Vorschein kommen, wenn anthroposophische Erkenntnis immer mehr und mehr auf die Beziehung der Naturwirkungen zum Menschen angewendet wird, wenn also durch Anthroposophie herauskommt, welche Heilmittel man anwenden soll, und wie man sie auf den Menschen anwenden soll.

Damit auf diese Weise etwas bewirkt werden kann, sind unter Leitung von Aerzten, die sich hinzugefunden haben zu unserer anthroposophischen Bewegung, unsere Klinisch-Therapeutischen Institute mit ihren entsprechenden Laboratorien und sonstigen Unternehmungen gegründet worden, damit auf der einen Seite Heilmittel und Heilmethoden ausprobiert werden können, auf der anderen Seite die Heilmittel hergestellt werden können. Solche klinischen sowohl wie chemisch-pharmazeutischen Institute haben wir in Arlesheim bei Dornach und in Stuttgart.

Insbesondere soll hier hingewiesen werden auf das Klinisch-Therapeutische Institut in Arlesheim, das ja unter der ausgezeichneten Leitung von Frau Dr. Wegmann steht, die insbesondere dadurch eine segensreiche Wirksamkeit für dieses Institut entfaltet, weil sie dasjenige hat, was ich nennen möchte den Mut des Heilens. Denn es gehört gerade, wenn man hineinblickt in die Kompliziertheit der Naturvorgänge, aus denen die Heilungsprozesse hervorgeholt werden sollen, auf der anderen Seite in die ungeheure Kompliziertheit der Gesundheits- und Krankheitsprozesse im Menschen, es gehört, wenn man dieses unermessliche Feld vor sich hat, - und man hat immer dieses unermessliche Feld vor sich, auch wenn man eben nur eine bestimmte Anzahl von Patienten hat - es gehört dann zum Heilen der Mut des Heilens.

Pennaenawr, Aug. 28th 1923.

- 26 -

Angegliedert an dieses Klinisch-Therapeutische Institut in Arlesheim ist - wie gesagt - ein internationales pharmazeutisches Laboratorium, in dem die Heilmittel hergestellt werden. Sie können heute in der ganzen Welt verwendet werden, wenn man nur die richtigen Mittel und Wege von auswärts sucht; das Laboratorium stellt die Mittel her. Es müssen nur die Leute die Mittel und Wege zu dem Laboratorium finden, darum handelt es sich. Es müssen die Leute die richtigen Mittel und Wege finden, in welcher Weise man zu den Heilmitteln kommt. Nicht auf dilettantische Weise wird gearbeitet, nicht verleugnet wird die heutige Wissenschaft, sondern nur fortgesetzt wird die heutige Wissenschaft.

<sup>d</sup>  
Wirklich diese Erkenntnis einmal reifen in weitesten Kreisen, dann können wir um das Gelingen einer solchen Bewegung, wie es das internationale pharmazeutische Laboratorium in Arlesheim ist, wirklich ganz unbesorgt sein. Aber es ist schwierig gegenüber der heutigen rein materialistischen Richtung eine auf volle Menschenkenntnis beruhende Therapie mit ihren Heilmitteln in der Welt auch wirklich zur Geltung bringen zu können. Hier müsste man eigentlich rechnen auf die Einsicht jedes Menschen, dem die Gesundheit seines Mitmenschen am Herzen liegt.

Nun, meine sehr verehrten Anwesenden, indem man so zunächst hinzuweisen hat auf dasjenige, was durch Natur-Heilmittel erreicht werden kann und ihre entsprechende Verbindung, wird natürlich nicht ausgeschlossen, was auf einem - ich möchte sagen - mehr geistig-seelischen Prozesse in der Heilung erreicht werden kann. Auf diesem Gebiete macht man ja ganz besonders fruchtbare

Beobachtungen. Wenn man das Hygienisch-Therapeutische, wie man es ja immer muss in einer richtigen Pädagogik, in die Schule hineingetragen hat, da sieht man, wie die Art und Weise, wie man seelisch, geistig im Unterricht auf die Kinder wirkt (wenn ich pädagogische Vorträge halte, so setze ich ja diese Dinge auseinander), zwar vielleicht manchmal nicht sofort, aber im Verlauf des Lebensprozesses die mannigfaltigsten gesundenden und krankenden Wirkungen haben kann. Ich will nur eines erwähnen. Der Lehrer kann z. B. in der richtigen Weise vorgehen mit Bezug auf das Gedächtnis des Kindes, indem er ihm nicht zuviel und nicht zu wenig zumutet. Geht er unrichtig vor, mutet er dem Gedächtnis zuviel zu im 8., 9., 10., 11. Lebensjahre, hat er nicht den richtigen pädagogischen Takt nach dieser Richtung, dann wird dasjenige, was da die Seele vollbringen muss in einer  $\times$  übermäßigen Erinnerungstätigkeit, in einer künstlich gezüchteten Erinnerungstätigkeit, das wird sich später im Leben ausleben als allerlei physische Erkrankungen. Man kann nachweisen den Zusammenhang zwischen der Diabetes und falschen Gedächtnismethoden im Unterricht; während auch wiederum das Stören des Gedächtnisses nach einer anderen Seite in einer ungünstigen Weise durchaus auf das Kind wirken kann.

Ich kann das nur prinzipiell erwähnen, denn die Zeit ist schon zu sehr vorgeschritten. Aber man sieht daraus, wie nicht nur an Gesundheit und Krankheit die natürlichen Heilmittel arbeiten, sondern wie die besondere Art, wie die Seele selber arbeitet, für Gesundheit und Krankheit von ganz besonderer Wichtigkeit ist.

Und von da ausgehend, kann man ja auch den Weg hinüberfinden zu denjenigen Methoden, wo wir versuchen, durch rein geistig-seelische Einflüsse von Mensch zu Mensch, geistig-seelische Einflüsse von Mensch zu Mensch, die ich heute natürlich der Kürze der Zeit halber nicht im einzelnen mitteilen kann, Gesundungsprozesse herbeizuführen. Gerade auf diesem Gebiete kann man sich aber sehr leicht einem Dilettantismus hingeben. Man kann z. B. den Glauben hegen, dass die sogenannten Geisteskrankheiten am leichtesten durch geistige Einflüsse zu heilen sind. Gerade die Geisteskrankheiten zeichnen sich dadurch aus, dass man den Kranken eigentlich seelisch-geistig kaum beikommen kann. Das ist es ja gerade, dass bei sogenannten Geisteskrankheiten die Seele sich abschliesst gegen äussere Einflüsse. Aber man wird immer finden, dass gerade bei den sogenannten Geisteskrankheiten, die eigentlich ihren Namen mit Unrecht führen, physische Krankheitsprozesse irgendwo verborgen vorliegen.

Ehe man dilettantisch gerade bei Geisteskrankheiten herumhantieren will, soll man eigentlich den physischen Krankheitsherd, der sich manchmal sehr verbirgt, diagnostisch richtig finden, dann wird man gerade wohltätig wirken durch entsprechende Heilung des physischen Organismus.

Viel eher wird es sich gerade bei physischen Krankheiten darum handeln, dass man durch allerlei geistig-seelische Einflüsse, die heute meist sehr dilettantisch betrieben werden - darauf will ich jetzt nicht eingehen - elektrischen, magnetischen usw. hilft. Gerade bei physischen Krankheiten wird in dieser Beziehung viel gemacht werden können, in mancherlei Weise Unterstützung gebracht werden können dem äusseren Prozess, der

durch Heilmittel herbeigeführt werden soll, und dergleichen mehr.

Ich kann das nur andeuten; diejenigen Methoden, die auf dem Boden der Anthroposophie fussen, schliessen ganz gewiss therapeutische seelisch-geistige Einflüsse nicht aus, sondern ein.

Das beweisen wir ja dadurch, dass Sie im Klinisch-Therapeutischen Institut in Arlesheim-Dornach neben den physischen Heilmethoden die sogenannte Heil-Rhythmie finden können.

Diese Heil-Rhythmie besteht darinnen, dass man dasjenige, was Sie hier als Kunst-Rhythmie sehen in dem bewegten Menschen, dem Menschen in seiner Gliederung, aber sich bewegend im Raume, dass man das umformt, das Vokalisierende so umformt, dass sich der Mensch in gesunden Bewegungen, die aber aus der Rhythmie heraus geholt sind, bewegt, dass man die vokalisierenden Bewegungen so anwendet, dass man gerade die Kräfte, die ich vorhin die albuminisierenden Kräfte im Menschen genannt habe, dadurch unterstützt. Während durch die konsonantierenden Kräfte vielfach die antimonisierenden Kräfte unterstützt werden.

So kann man auch durch das Zusammenwirken von konsonantischer und vokalischer Heil-Rhythmie das Gleichgewicht zwischen diesen beiden Kräfte-Arten herbeiführen. Und namentlich kann es sich da zeigen, wenn die Dinge richtig, nicht dilettantisch gemacht werden, wie andere Heilprozesse, namentlich auch bei chronischen Erkrankungen, ungeheuer unterstützt werden können durch diese Heil-Rhythmie.

Diese Heil-Rhythmie beruht eigentlich darauf, dass gerade seelisch-geistige Vorgänge wachgerufen werden durch dasjenige, was der Mensch mit den Gliedern seines Körpers ausführt. Wenn

man weiss, welche Bewegungen aus dem gesunden Menschenorganismus unmittelbar hervorgehen wollen, dann kann man auch die entsprechenden Bewegungen finden, die heilend wirken, wenn von den Gliedmassen aus, von der menschlichen Bewegung aus zurückgewirkt wird auf den Prozess der inneren Organe.

So gibt es gerade in diesem Klinisch-Therapeutischen Institut in Arlesheim die Möglichkeit, diese Heil-Eurhythmie aufzusuchen und zu sehen, wie diese Heil-Eurhythmie als Therapie nun ein besonderer Zweig innerhalb der ganzen Heilprozesse sein kann, die eben aus wirklicher Menschen-Erkenntnis heraus auf anthroposophischen Boden gefunden werden können.

Es würde natürlich zu weit führen, gerade auf diesem Gebiete Einzelheiten auszuführen; das Prinzip ist ja eigentlich in dem gegebenen, was ich angeführt habe.

So ist es eben gekommen, dass wir in der mannigfaltigsten Weise mussten, weil sozusagen die Heiltatsachen an uns herangekommen sind, diese therapeutische Strömung innerhalb der anthroposophischen Bewegung ausbilden. Sie hat sich aus den Zeitverhältnissen heraus ergeben. Sie ist sozusagen von der gegenwärtigen Zivilisation gefordert worden. Anthroposophie hat ja im Grunde genommen nur die Antwort gegeben auf Fragen, die an sie gestellt worden sind.

Ich konnte Ihnen heute wirklich nur aphoristisch die Prinzipien auseinandersetzen; mehr ist in dieser ja allzulang gewordenen Zeit nicht möglich.

Und wollte ich auch nur einiges ausführen, sodass es, ich möchte sagen, in seiner Ganzheit dastünde, dann müsste ich etwas ähnliches tun, was ich auch vorgestern bei dem eurhythmischen

Fernschreiber, Aug. 26th 1923.

- 31 -

Vorträge abgelehnt habe, ich möchte Sie einladen, über Nacht da zu bleiben und mir zuzuhören bis morgen früh, bis wir dann zu dem morgigen Vormittagsvortrag zusammenkommen. Das ist etwas Frischmachendes, und es kann doch wirklich nicht jemand, der über das Gesundheitswesen reden will, auf diese Weise die Leute krank machen! Daher muss man sie zu gesunder Schläfe schon lieber durch kürzere Darstellung nach Hause schicken.

- - - - -

S.F.

Penmaenmawr, Aug. 28th 1923.

- 31 -

Vorträge abgelehnt habe, ich müsste Sie einladen, über Nacht da zu bleiben und mir zuzuhören bis morgen früh, bis wir dann zu dem morgigen Vormittagsvortrag zusammenkommen. Das ist etwas Krankmachendes, und es kann doch wirklich nicht jemand, der über das Gesundmachen reden will, auf diese Weise die Leute krank machen! Daher muss man sie zu gesundem Schläfe schon lieber durch kürzere Darstellung nach Hause schicken.

- - - - -